

Impfen: nützlich oder schädlich?

Immer wieder geistern durch die Presse Berichte über das Impfen in denen behauptet wird, dass es mehr schadet als zu nutzt. Unser Merkblatt soll Ihnen ein klein wenig helfen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Es soll lediglich als Vorinformation dienen. Für konkrete Fragen wenden Sie sich bitte an Ihren Tierarzt.

Impfkritiker hat es schon immer gegeben, und wird es immer geben. In der Humanmedizin kennt man sie schon lange und sie haben einen erheblichen Anteil an der derzeit zu beobachtenden „Impfmüdigkeit“. Inzwischen haben sich auch renommierte Blätter des Themas angenommen (Frankfurter Allgemeine vom 12.1.03: „Impfen bis zum Umfallen“). Fundierte wissenschaftliche Recherchen finden zumeist jedoch nicht Eingang in diese Veröffentlichungen. Man findet sogar so abstruse Behauptungen, dass Bakterien keine Erkrankungen verursachen und Viren niemals gefunden wurden und daher auch eine Impfung unnützlich, wenn nicht sogar schädlich sei. Der Leser möge sich ein eigenes Urteil bilden.

Durch diese Berichte in den Medien kam es auch unter den Tierbesitzern zu einer starken Verunsicherung und wir versuchen mit diesem Merkblatt zusammenzutragen, was wissenschaftlich zum Thema Impfen bewiesen ist.

Grundsätzliches

Man unterscheidet zwischen einer passiven und einer aktiven Impfung:

Unter einer **passiven Impfung** versteht man die Verabreichung von Abwehrstoffen (sog. Antikörpern). Die wohl bekannteste Form der passiven Impfung stellt in der Natur die Übertragung von Antikörpern auf den Welpen mit der Muttermilch dar. Die Welpen erhalten so einen zeitlich begrenzten Schutz um die Zeit zu überbrücken, bis ihr eigenes Immunsystem in der Lage ist, Antikörper zu bilden. Dieser Schutz kann natürlich immer nur so gut sein, wie der eigene Immunschutz der Mutter. Der Schutz, das gilt für Antikörper, die ein Tier von seiner Mutter erhält ebenso wie für vom Tierarzt verabreichte sog. „Immunsereen“, hält nur so lange vor, bis die Antikörper abgebaut sind – in der Regel 2- 4 Wochen.

Unter einer **aktiven Impfung** versteht man die Verabreichung von abgeschwächten oder abgetöteten Erregern (Viren oder Bakterien), was dazu führt, dass das Immunsystem des Impflings sich eine eigene Immunität aufbaut, ohne wirklich krank zu werden. In einigen Fällen kann dabei eine äußerst milde Form der Erkrankung auftreten, die jedoch in der Regel nicht behandelt werden muss. Die Dauer des Immunschutzes ist variabel und von Krankheit zu Krankheit unterschiedlich.

Eine Impfung sollte nur an gesunden Tieren vorgenommen werden. Daher ist eine gründliche Untersuchung durch die Tierärztin/den Tierarzt vor einer Impfung unabdingbar. Diese kann zwar nicht garantieren, dass der Impfling nicht gerade eine Erkrankung ausbrütet, kann jedoch einen Überblick über den Gesundheitsstatus geben. Eine Entwurmung vor einer Impfung ist in jedem Falle anzuraten.

Was sagen die Immunologen

Wissenschaftlich gibt es im Moment keine Grundlage dafür, ein über Jahrzehnte bewährtes Impfschema zu verändern. Dieses sieht eine **Erstimmunisierung** mit einmaliger „**Verstärkungs**“-**Impfung nach 2 - 4 Wochen** vor. Danach erfolgen jährliche **Auffrischungsimpfungen**. Ist eine ordnungsgemäße Grundimmunisierung erfolgt (zweimalige Impfung innerhalb von 3 - 5 Wochen und Auffrischungsimpfung nach einem Jahr, s.o.), muss bei längeren Immunisierungslücken keine erneute Grundimmunisierung stattfinden!

Das Impfschema sollte **unbedingt an die** Lebensumstände des Impflings **angepasst werden**. Gerade bei Katzen sind nicht immer alle Impfungen, die möglich sind auch notwendig (Beispiel Stubenkatze/Freigänger).

Warum sollte ich mein Tier impfen lassen?

Impfen ist und bleibt die einzige Möglichkeit, Ihr Tier vor bestimmten Krankheiten zu schützen, die häufig einen schwerwiegenden, oft sogar tödlichen Verlauf haben und bei denen es für einige keine Behandlung gibt; bei anderen Krankheiten kann der Verlauf deutlich gemildert werden. Spätschäden werden so in der Regel verhindert. Auch die Behandlungskosten verringern sich enorm!

Zu guter letzt noch ein ganz wichtiger Aspekt: Nur wenn ca. 70-80% einer Population/eines Tierbestandes geimpft sind, besteht ein wirksamer Schutz für **alle** Tiere vor **dem Ausbruch von** Epidemien. Die Impftrate in Deutschland beträgt derzeit nur rund 20%. Ein effektiver Schutz für alle Tiere kann daraus nicht resultieren!

Allein durch die Impfung gegen Leukose (FeLV) konnte diese Erkrankung bei Katzen entscheidend zurückgedrängt werden. Eine sich durchsetzende Impfmüdigkeit könnte zum erneuten Aufflackern der **Krankheit** führen. **Die menschliche** Diphtherie ist ein treffendes Beispiel dafür, **wie mangelnde** Impfdisziplin das Wiederkehren einer durch Impfung besiegt geglaubten Erkrankung fördern kann. In der Humanmedizin werden jetzt Impftage (diese Woche erst in Potsdam) durchgeführt, um die Menschen über die Wichtigkeit der Impfung aufzuklären. Auch im Fernsehen mehren sich die Berichte über schwere Schäden nach Masernausbruch aufgrund mangelnder Impfdisziplin.

Schade ich meinem Tier mit der Impfung?

Das Auftreten von Impfschäden liegt deutlich niedriger als alle bekannten Risiken, Nebenwirkungen und Schäden durch die Erkrankung selbst. **Auch das gefürchtete Fibrosarkom, ein Hautkrebs der Katze konnte noch nicht mit letzter Sicherheit der Impfung angelastet werden – sicher ist jedoch, dass die vermuteten Verursacher (Tollwut-/Leukoseimpfung) in ihrer Häufigkeit und Gefährlichkeit bei weitem das Fibrosarkomrisiko übersteigen. Die Gefahr, dass eine Katze an einem Fibrosarkom erkrankt liegt im Promillebereich.**

Muss wirklich immer jährlich geimpft werden?

Die Impfintervalle richten sich nach den **Ergebnissen der für die Zulassung als Arzneimittel zwingend vorgeschriebenen Untersuchungen** der Hersteller und nach dem vorherrschenden Infektionsdruck. So gilt für einige Impfungen ein einjähriger, für andere ein zweijähriger – manchmal sogar nur ein halbjährlicher Impfschutz. Bei erhöhtem Infektionsdruck **muss** das Intervall verkürzt **werden**. Dies muss individuell für jedes Tier festgelegt werden.

Grundsätzlich muss jeder selbst entscheiden, was er für sein Tier für das beste hält. Diese Merkblatt kann und will Ihnen die Entscheidung gar nicht abnehmen. Es soll Ihnen nur helfen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Führende Experten (Prof. Marian Horzinek, Prof. Volker Moennig, Dr. Achim Vogel, Prof. Uwe Truyen und Prof. Peter Thein) haben sich zusammengesetzt und im Wesentlichen obige Zusammenfassung aus wissenschaftlicher Sicht zusammengestellt. Die BTK (Bundestierärztekammer) hat eine ausführlichere Stellungnahme unter www.bundestieraerztekammer.de; Rubrik Service/Formulare & Merkblätter ins Netz gestellt.